

Maja von Vogel



HAPPY



End

planet girl

aus, und mir steht auch schon der Schweiß auf der Stirn. Das fängt ja wirklich gut an!

Nur Nina summt fröhlich vor sich hin und starrt bewundernd ein paar Mädchen aus meiner Klasse an, die am anderen Ende des Bahnsteigs stehen. War ja klar, dass Nina die toll findet. Nadja, Tanja und Laura, die drei Grazien der 9a. Die Super-Girls, auf die sämtliche Jungs fliegen. Die erlauchten Mitglieder der Tussi-Bussi-Clique, die in unserer Klasse den Ton angeben und sich jeden Morgen mit Küsschen begrüßen. Und die leider total beschränkt sind.

Heute haben sich die drei besonders herausgeputzt – offensichtlich wollen sie den Franzosen gleich mal zeigen, wo's

langgeht. Nadja sieht aus, als wäre sie in einen Schminktopf gefallen, Tanja muss die ganze Zeit die Luft anhalten, damit ihr hautenges Top nicht aus allen Nähten platzt, und Laura sieht mit ihren albernen hochhackigen Schuhen aus wie ein Storch auf Stelzen. Wie kann man sich nur so lächerlich machen? Den Jungs scheint's allerdings zu gefallen, denn die übliche Schar der Bewunderer, die um die drei Grazien herumscharwenzelt, ist heute noch größer als sonst. Ich schaue an mir herunter und verschränke die Arme vor der Brust. Vielleicht hätte ich doch ein anderes T-Shirt anziehen sollen ... Dann schüttele ich den Kopf: So weit kommt's noch! Ich will schließlich nicht so

werden wie Laura.

Nicht zu fassen, dass Laura bis vor einem halben Jahr meine beste Freundin war. Früher hat sie sich auch für andere Sachen als die neuesten Schminktipp aus der »Bravo Girl« interessiert, und man konnte ganz normal mit ihr reden. Zum Beispiel darüber, was wir später mal werden wollen. Im Kindergarten wollte ich Lokführerin werden, dann Astronautin und seit der sechsten Klasse Physikerin. Laura wollte schon immer Tierärztin werden. Sie hat regelmäßig nachmittags im Tierheim mitgearbeitet, und ich habe ihr oft dabei geholfen, die Hunde auszuführen. Außerdem hat sie ständig Bücher über Tiere und Tierkrankheiten gelesen und mir dann

von den neuesten Methoden zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche berichtet. Aber seit sie sich mit den beiden Super-Tussis abgibt, scheint ihr Gehirn auf die Größe eines Abschminkpads geschrumpft zu sein.

Jetzt schaut sie zu mir rüber. Als ihr Blick meinem begegnet, guckt sie schnell wieder weg. Plötzlich habe ich einen Kloß im Hals. Ich schlucke ihn ärgerlich hinunter. Warum verschwende ich überhaupt noch einen Gedanken an die dumme Kuh? Ihr ist es ja sogar zu peinlich, mich zu grüßen. Wahrscheinlich würde sie sogar abstreiten, dass wir mal befreundet waren. Bloß, damit sie nicht aus der tollen Tussi-Bussi-Clique rausfliegt. Auf

so eine Freundin kann ich verzichten!

Endlich wird der Zug über die Lautsprecher angekündigt, und allgemeine Hektik bricht aus. Ich frage mich ernsthaft, warum alle so ein Theater wegen der blöden Franzosen machen!

Als der Zug in den Bahnhof einfährt, wird mir allerdings auch etwas flau im Magen. Gleich werde ich sehen, mit wem ich mich die nächsten zehn Tage herumschlagen muss. Zeig dich, Renée Richard!

Doch zunächst einmal zeigt sich nur eine kleine, rundliche Frau mit schwarzen, kinnlangen Haaren, die aus dem Zug springt und Frau Hinrich um den Hals fällt. Aha, das ist bestimmt